Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Für auswärts und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Reklamen 50 Pfg. — Beilagen pro Tausend 20 Mark. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche

33. Jahrgang.

Nr. 141. Samstag, 21. Juni 1930.

Sinkende Preise in Amerika

Mtb. **Berlin,** 20. Juni. Aehnlich wie im November v. Js., hatte die Newyorker Börse dieser Tage wieder einmal einen schwarzen Tag, der Kursverluste in Höhe von etwa 16 Milliarden Mark brachte. Hervorgerufen wurde der Sturz dadurch, daß die katastrophalen Rückgänge der Warenpreise, vornehmlich die Ermäßigung des Gasolin- und Kupferausfuhrpreises, einen starken Druck auf den allgemeinen Preisstand ausübten.

Im vorigen Jahre knüpfte man an den Kurssturz an der Newyorker Börse gewisse Hoffnungen auf eine günstige Rückwirkung auf den europäischen Markt, die indessen ausblieb. Es scheint sich nun, nach den Erfahrungen der letzten Monate zu schließen, herausgestellt zu haben, daß, entgegen der damals von Europa aus gehegten Erwartung, eine Uebersättigung des amerikanischen Marktes tatsächlich vorliegt. Amerikas Produktion zeigt sich gegenwärtig nahezu auf einem Punkte, wo es eine Steigerung kaum noch gibt, es sei denn, daß ausländische Absatzgebiete gesucht werden müssen. Nahezu vollständig unabhängig vom Auslande suchen die Vereinigten Staaten, wie die Klagen aus den verschiedensten europäischen Wirtschaftsländern erkennen lassen, durch Zollschranken jede Einfuhr europäischer Waren nach Amerika möglichst abzudrosseln, während amerikanische Firmen in allen Teilen der Welt Niederlassungen errichten, um ihre Waren abzusetzen. Bekannt andererseits ist seit langem, daß das amerikanische Wirtschaftsproblem seine Schwierigkeiten aufweist, und alles kommt vom europäischen Standpunkte aus darauf an, welche Wege der Amerikaner zur Behebung seiner wirtschaftlichen Schwierigkeiten gehen wird; denn durch eine Ueberschwemmung anderer Wirtschaftsländer mit amerikanischen Waren dürfte es so ziemlich nur in beschränktem Maße gelingen, Abhilfe auf Kosten der Wirtschaft jener Länder zu schaffen, da es natürlich auch hier eine Grenze gibt.

Vielleicht sucht man, so schwer es wohl einem Yankee auch fallen dürfte, um Europa zu imitieren, doch noch sein Heil in Betriebseinschränkungen oder weiterer Rationalisierung; man weiß es nicht. Das wäre dann allerdings eine freundliche Perspektive für Europa, die insbesondere auch der deutschen Wirtschaft zugute käme. Mit Betriebseinschränkungen geht nämlich stets eine Produktionssteigerung einher, und die dann folgende Schwächung der amerikanischen Konkurrenz könnte unter Umständen eine erhebliche Besserung der deutschen Wirtschaftslage im Gefolge haben.

Optimismus ist zwar eine schöne Sache, wenn man sich auf ihn verläßt; aber wo soll es hinführen, wenn die jetzt in Industrie, Handel und Wirtschaft sehr häufig anzutreffende Mutlosigkeit weiter einreißt und jeder vorgünstig erscheinenden Perspektive seine Augen verschließt? Zurzeit arbeitet das deutsche Kabinett eifrigst daran, mit allen Mitteln eine Wiederankurbelung der stilliegenden Wirtschaft zu versuchen. Zwar stoßen die vorgeschlagenen Wege in vielfacher Hinsicht in den meisten Parteilagern auf Widerstand. Es handelt sich um eine Herkulesarbeit, die da zu vollbringen sein, die aber geleistet werden muß, wenn endlich einmal der Wiederaufstieg Deutschlands gelingen sollte; daß es dabei nicht ohne Opfer wohl eines jeden hergehen kann, ist einleuchtend, aber kaum zu vermeiden.

Keine Meinung für Paneuropa

England und das Briand-Memorandum.

London, 21. Juni. Man versichert in gut unterrichteten Kreisen, es sei höchst wahrscheinlich, daß die englische Regierung auf das Memorandum Briands betreffend die föderative Gestaltung Europas nur durch eine einfache Empfangsbestätigung antworten werde. Zwar ist von den Sachverständigen des Foreign Office ein Memorandum ausgearbeitet worden, das der Antwort zugrunde gelegt werden sollte.

Es war darin besonders Aufschluß darüber verlangt worden, wie sich Frankreich die künftigen Beziehungen zwischen den englischen Dominions, der europäischen Föderation und dem Völkerbund denke.

Es scheint jedoch, daß man in London unnütze und lange Verhandlungen befürchtet hat, sodaß man es vorzieht, den Meinungsaustausch, wenn er stattfinden sollte, nach der Septembertagung des Völkerbundes vorzunehmen.

Gegen egoistische Wirtschaftspolitik

Die Ansicht Owen Young.

In einer recht bemerkenswerten Rede in San Franzisko bezeichnete Owen Young die Erleichterung der internationalen Kreditgewährung und die Zusammenarbeit mit der übrigen Welt als das wirksamste Mittel, Amerikas Ueberschuß an Geld, Industrie und landwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie Rohprodukten nutzbar zu machen. Sein Mahnruf gipfelte in der schonungslosen Verurteilung einer selbstsüchtigen Wirtschaftspolitik, wobei Young unverkennbar auf den neuen amerikanischen Zolltarif anspielte. Zollmauern zwischen den Völkern könnten den allgemeinen Wohlstand nur verhindern. Amerika brauche den Weltmarkt dringend und dürfe nicht die unbedingt notwendige Forderung des Absatzes durch eine engstirnige Politik beeinträchtigen.

Die Rede Owen Youngs hat überall großes Aufsehen erregt, da sie im Gegensatz zu der offiziellen Auffassung der ausschlaggebenden politischen Kreise in Amerika steht, aber allem Anscheine nach die Meinung der großen Wirtschaftsführer widerspiegelt.

Das Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich.

über die Frage des gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutzes und des gegenseitigen Schutzes des Urheberrechts, das in Berlin am 15. Februar 1930 unterzeichnet wurde, ist nun dem Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Das Uebereinkommen ist als Ersatz für die früheren Verträge abgeschlossen worden. Der Artikel 1 betrifft den Ausübungszwang bei den Patenten und gewerblichen Mustern und Modellen, dessen Beseitigung im Auslande von der deutschen Industrie allgemein gewünscht wird. In Artikel 2 wird die Sicherung des Prioritätsrechtes gegen die Auswertung durch Vorbenutzungsrechte festgestellt. Artikel 3 begründet im Verhältnis zwischen beiden Ländern die Unabhängigkeit des Schutzes der Marken vom Schutze im Ursprungsland.

Rede Severings in Zürich

Zusammenstöße mit Kommunisten.

Zürich, 21. Juni. Der frühere Reichsminister Severing hielt im Volkshause zu Zürich auf Einladung der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich und des Gewerkschaftskartells einen Vortrag. Aus diesem Anlaß veranstaltete die kommunistische Partei eine Demonstration vor dem Volkshause. Zunächst konnten die Kommunisten von den sozialdemokratischen Ordnern in Schach gehalten werden.

Bald darauf entwickelte sich aber eine Schlägerei, die heftige Formen anzunehmen drohte. Polizei stellte die Ruhe schließlich wieder her. Einige Personen trugen Verletzungen davon.

Eine Sonderversammlung der Kommunisten auf einem dem Volkshause benachbarten Platz verlief ohne besondere Störung.

— Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei stellte gestern Richtlinien auf für die Ueberwindung der Wirtschafts- und der Finanzkrise.

Falsche Front oder richtige Sicht

Aus führenden Kreisen der katholischen Arbeitervereinsbewegung wird uns geschrieben:

Der Kongreß des Reichsverbandes der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands zu Gelsenkirchen steht zur Diskussion. Es ist leider natürlich, daß Schichten und Gruppen den Kongreß durch ihre Brille betrachten; denn sich zu einer Objektivität aufzuschwingen, die den Kongreß wertet nach seiner Gesamtheit, fällt vielen heute mehr denn je sehr schwer! —

So sehen die **Sozialisten** die scharfe Absage und das harte Nein zum weltanschaulichen Sozialismus, andere wieder sehen die großen Ziele, die der Reichsverband sich für die Zukunft stellt — es wurden deren sechs auf dem Kongreß mit ganz besonderer Betonung herausgestellt — wieder andere interessiert das Ordnungsbild eines menschlichen Gesamtlebens, das aus kulturellen Erfordernissen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einsichten mit theologisch-philosophischer Fundamentierung aufgezeigt wurde! —

Es widerspricht aber jeder sachlichen Beurteilung des Kongresses, wenn man hingeht und ein Referat gesondert für sich betrachtet, oder die Resolution des Kongresses nicht im Zusammenhang mit dem ganzen Kongreß sieht. Wer die Resolution oder ein Referat des Kongresses isoliert betrachtet und in seiner Ideenwelt ausmünzt, handelt einer gerechten und umfassenden Beurteilung zuwider.

So hat sich auch die „Deutsche Republik" in Nr. 36 vom 7. Juni 1930 eine solche schiefe Beurteilung des Gelsenkirchener Kongresses zu eigen gemacht. In einem Artikel **„Falsche Front"** heißt es:

„Es war aber nicht nur politisch, sondern auch taktisch unklug, sich zu einem Zeitpunkt der krisenhaften Zuspitzung der deutschen Wirtschaft mit überaus scharfen Worten gegen die Arbeitsbrüder im sozialistischen Lager zu wenden und sich mit wenigen nichtssagenden Verklausulierungen über die „Sinnwidrigkeiten" unseres heutigen wirtschaftlichen und sozialen Lebens zu begnügen". —

Nichtssagende Verklausulierungen über die Sinnwidrigkeiten! — Dem Verfasser des Artikels hat es, seinen Aeußerungen gemäß, nur das bewußte **und ehrliche Nein jedem Sozialismus gegenüber angetan, und er merkt, daß die sozialistische Parole von Kiel nicht bei den katholischen Arbeitern gezogen hat noch ziehen wird.** Hätte er das Referat von Josef **Joos** gelesen, sowie die Ausführungen am ersten Kongreßtage über die Ziele des Reichsverbandes, dann hätte er nicht solche Sinnwidrigkeiten fabriziert, als er es getan!

Es gehört schon eine reichliche Dosis **Taktlosigkeit dazu, die logisch aufgebauten und zielklar** durchgeführten Gedankengänge von Joos als nichtssagende Verklausulierungen zu bezeichnen! Neben dem Nein an jedem Sozialismus hat der Kongreß ein starkes **Ja zum gesamten Leben ausgesprochen, zum gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen.** Er hat sich aber zur Aufgabe gestellt, das gesamte Leben vom **Ordnungsbild des Katholizismus aus** zu gestalten und ist gewillt, die Kräfte hierzu **nicht allein aus der Welt des Materiellen, sondern auch aus der Religion,** ja mehr noch, aus dem mit und in uns lebenden Christus zu holen.

Das sind allerdings Gedankengänge und Verrät die Bejahung einer metaphysischen Wirklichkeit, die der Sozialismus ablehnt. Deshalb wohl auch die Verstimmung des Artikelschreibers in der „Deutschen Republik". Es fehlt ihm die richtige Sicht für die geistige Welt der katholische Arbeiterbewegung. Die Front, die der Kongreß zum Sozialismus einnahm, mußte scharf aufgezeigt werden, denn der „Sozialismus der Bewegung" muß wissen, daß er mit seiner labilen Fundamentierung Verwirrung, Chaos schafft. **Die katholischen Arbeiter wollen Ordnung aus klarer Sicht in alle Wirklichkeiten, auch die der religiösen Kräfte.** Ihnen gerecht zu werden, solle sich der Artikelschreiber der „Deutschen Republik" bemühen.

In allen drei Referaten des Kongresses ist aber auch deutlich und klar zum Ausdruck gekommen, daß die katholischen Arbeiter jene hypernationalistischen Strömungen ablehnen, die sich im Nationalsozialismus zeigen. Wiederum war es Joos, der mit ebenso scharfen Worten wie Letterhaus zum Sozialismus das Nein jenen zurief, die den Staat mit brutaler Gewalt aus ihrer Ideenwelt heraus formen wollen. Nicht nur das Unorganische wurde hierbei abgelehnt, sondern auch die falsche Einstellung jener Kreise zum Staat überhaupt.

Der Gelsenkirchener Kongreß der katholischen Arbeiter hat also eine richtige Sicht allen Strömungen gegenüber gehabt. Die katholischen Arbeiter werden nicht ablassen, auch weiterhin auf der Wacht zu sein; sie werden aber auch mit allen Kräften auf die Gestaltung des gesamten Lebens aus ihrer geistigen Welt heraus drängen. Sie sind sich ihrer Kraft bewußt.

?!

Wie man heutzutage Milch trinken soll?

„-mit Kathreiner gemischt" sagen die Ärzte. Denn so wird sie dreimal leichter verdaut*) — als sonst!

Und diese Mischung „Milch kathreiner" schmeckt auch viel, viel besser als Milch!

*) Unsere ärztlichen Zeitschriften berichten jetzt gerade über dieses aufsehenerregende Ergebnis der neuesten Ernährungsforschung.

Das Neueste in Kürze

— Der Finanzausschuß für Auswärtige Angelegenheiten in Frankreich hat gestern das deutsch-französische Abkommen über den Grenzverkehr einstimmig angenommen.

— Der österreichische Bundespräsident ernannte den Vizepräsidenten der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Graz, Friedrich Schuster, zum Minister für Handel und Verkehr.

— Ismael Sidky Pascha, der vom König von Aegypten den Auftrag erhielt, ein neues Kabinett zu bilden, hat seine Aufgabe erfolgreich durchgeführt. Er selbst bekleidet außer dem Amt des Ministerpräsidenten noch den Posten des Ministers des Aeußern und des Finanzministers.

Die Entscheidung Hindenburgs

Rücktritt Moldenhauers angenommen.

Berlin, 21. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Moldenhauer auf seinen Antrag aus dem Amte des Reichsministers der Finanzen entlassen und den Reichskanzler Dr. Brüning bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen beauftragt. Dem scheidenden Reichsminister der Finanzen Dr. Moldenhauer hat der Herr Reichspräsident in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die als Reichswirtschaftsminister wie als Reichsminister der Finanzen für die dem Reiche geleisteten Dienste in herzlichen Worten ausgesprochen.

Höpker-Aschoff winkt ab.

Mtb. **Gelsenkirchen,** 21. Juni. Auf seiner Vortragsreise durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet weilte der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff am Freitag in Gelsenkirchen, wo er in einer von der Arbeitsgemeinschaft Industriebezirk der Deutschen Demokratischen Partei einberufenen öffentlichen Versammlung auf die Finanzministerkrise im Reiche zu sprechen kam; er führte dabei u. a. aus, daß er wohl dem Rufe des Reichskanzlers Folge leisten und nach Berlin zurückkehren werde; doch möchte er jetzt schon erklären, daß es für ihn ausgeschlossen sei, den Posten eines Reichsfinanzministers anzunehmen. Er könne sich nicht vorstellen, so meinte er, daß er in dieser Regierung fruchtbare Arbeit leisten könne. Ihm würden dadurch nur große Schwierigkeiten erwachsen, die für seine Partei von großem Schaden sein würden.

Zum neuen Grenzzwischenfall

Allenstein, 21. Juni. Zu dem deutsch-polnischen Grenzzwischenfall wird ergänzend gemeldet:

Als der deutsche Zollbeamte, der sich auf seinem Rade auf der Rückkehr von einer Dienstfahrt befand, drei Kilometer nördlich von Prostken im Dlugossener Walde um eine Waldecke bog, sah er sich plötzlich einer Person in Zivil gegenüber, die eine Pistole in der Hand hatte.

Ohne jeden Grund gab der Zivilist vier Schüsse auf den deutschen Beamten ab, der noch im letzten Augenblick vom Rade springen und in Deckung gehen konnte, worauf er dann etwa 4 Schüsse auf den Zivilisten abgab. Nach dem vierten Schuß brach der Zivilist zusammen. Er war durch einen Kopfschuß tödlich getroffen worden. Die Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß es sich um den polnischen Grenzbeamten Kassigla handelt.

Im ersten Augenblick vermutete man, daß der Zivilist zum Zwecke der Spionage über die Grenze gekommen sei. Diese Vermutung mußte aber fallen gelassen werden, da der polnische Beamte gänzlich ohne Barmittel war. Weitere Feststellungen ergaben, daß er in Prostken eine Braut hatte, die er besuchen wollte, und hierbei den Weg über die Grenze benutzte. In Vereinbarung mit den polnischen Polizeibehörden wird ein Lokaltermin abgehalten, der erst Authentisches ergeben soll.

Saar-Tagung in Trier

Trier, 20. Juni. Die 10. Tagung des Bundes der Saarvereine, verbunden mit der großen deutschen Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet wird in diesem Jahre in Trier am 5. und 6. Juli im Rahmen der offiziellen Befreiungskundgebung der Stadt Trier abgehalten werden. Das Protektorat hat der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. h. c. Fuchs-Koblenz übernommen. Das Motto der diesjährigen Tagung lautet: „Freiheitsglocken an Mosel und Rhein, wann läuten sie dir, arm' Saarvögelein! Dankesglocken der Treue am Rhein, helft alle mit, die Saar befreien!"

Eine große deutsche Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet wird auf der Sportanlage der Stadt Trier stattfinden.

Deutscher Reichstag

Das Verschwinden eines „betrüblichen Etats".

Mtb. **Berlin,** 20. Juni. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung bis auf die Abstimmungen die **zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete.** Der Haushalt hat damit den Reichstag zum letzten Male beschäftigt; denn am 1. Oktober wird das Reichsministerium für die besetzten Gebiete aufgehoben. In der Aussprache wies **Dr. von Dryander** (Dn.) darauf hin, daß die Räumung ein großer Fortschritt sei, gemessen an der Geschlossenheit, mit der Frankreich 1918 die dauernde Lösung des linken Rheinufers vom Reiche gefördert habe. Der Zentrumsabgeordnete **Bockius** trat für eine würdige Befreiungsfeier angesichts der schweren Lage unseres Vaterlandes ein. Das ehemals besetzte Gebiet befinde sich in schwerer wirtschaftlicher Notlage; darum seien wir es dem rheinischen Volke schuldig, daß die geplante Westhilfe jetzt schon, wenigstens im Prinzip, gesetzlich verankert werde. Der Abg. **Dr. Kalle** (D. Vp.) drückte seine Freude darüber aus, daß der betrübliche Etat der besetzten Gebiete nun verschwinden solle. Es müsse im Reichsministerium des Innern eine Stelle geschaffen werden, die nach Aufhebung des Ministeriums für die besetzten Gebiete die dort gesammelten Erfahrungen weiter verwerten kann und dafür sorge, daß die durch die Besetzung entstandenen wirtschaftlichen Schäden wieder ausgeglichen werden. Reichsminister **Treviranus** hielt dann seine Jungfernrede, die aber auch zugleich die Schlußrede seines Ressorts war. Er kam zunächst auf die in zehn Tagen beendigte Räumung des noch besetzten rheinischen Gebietes zu sprechen und sprach in diesem Zusammenhang der rheinischen Bevölkerung in allen ihren Schichten den Dank der Reichsregierung aus für die vaterländischen Tugenden, deren Probe sie in den letzten Besetzungsjahren glänzend bestanden habe. Die rheinische Bevölkerung könne den Hauptanteil an dem Werke der Rettung der nationalen Einheit beanspruchen. Der tatsächliche Abbau werde auch in den nächsten Monaten bis zum 1. Oktober nach Kräften gefördert werden, um jede mögliche Einsparung bei den Etatsansätzen schon während dieser Zeit sicherzustellen. Der Minister äußerte sich dann über das Westhilfsprogramm, für das als erste Rate 20 Millionen ausgeworfen werden sollen.

Er bemerke ausdrücklich, daß das Westprogramm ein auf Jahre berechnetes organisches Hilfswerk darstelle, das in weiteren Etappen seine Fortsetzung finden solle. Die finanzielle Fundierung sei durch die von der Reichsregierung geplante Art der Verwertung der nutzungsfähigen Reichsliegenschaften im Westen festgelegt, deren Bedeutung für die Westhilfe er, der Minister, vor allem darin erblicke, daß diese Liegenschaften nunmehr ein Pfand für die künftige Fortführung des Westprogramms darstellten. Der leitende Gedanke des Westprogramms sei, die Wirtschaft durch allgemein produktivfördernde Maßnahmen, nicht aber durch Subventionierung einzelner Betriebe zu beleben. Im Vordergrunde stünden Maßnahmen zur Förderung und Sicherung der Arbeitsbeschaffung durch Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, Beschleunigung der Bahnbauten, durch Produktions- und Absatzförderung, Erleichterungen für die Landwirtschaft, für Handwerk, Klein- und Mittelgewerbe.

Zum Schluß kam der Minister auf das Saargebiet zu sprechen, das ein notwendiger organischer Bestandteil der rheinischen Wirtschaft sei. Solange es in unnatürlicher Weise von der rheinischen Wirtschaft abgeschnürt sei, könne jede Westhilfe nichts voll Befriedigendes leisten. In der Aussprache bemängelten verschiedene Redner, daß das Westhilfeprogramm noch nicht in gesetzliche Formen gegossen worden sei. Sie erklärten auch den Betrag von 20 Millionen als völlig unzulänglich für die dringlichsten Aufgaben. — Weiterberatung Samstag 10 Uhr vormittags.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 21. Juni 1930.

:: **Schützenfest.** Wir verweisen nochmals auf das Sonntag und Montag stattfindende Fest der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft. Bei der Beliebtheit dieses Festes erübrigt sich jeder weitere Hinweis.

=:= **Das Doktor- und Staatsexamen als Mediziner** bestand an der Universität Köln Herr Peter **Dahr** mit sehr gut.

:,: **Ein zweiter Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch Nachmittag an der Ecke Kaiser- und Friedrichstraße. Ein mit Ziegelsteinen beladener Lastkraftwagen mit Anhänger kam aus der Friedrichstraße und wollte in die Kurfürstenstraße. Der Triebwagen hatte auch bereits die Straßenkreuzung passiert, als von Kierberg her ein Motorradfahrer nahte. Der Motorradfahrer riß im letzten Augenblick seine Maschine nach links. Durch diese scharfe Wendung wurde der Soziusfahrer vom Rade geschleudert und geriet unter den Anhänger. Der Verunglückte, der erhebliche Beinverletzungen davongetragen hat, wurde in das Krankenhaus transportiert. Eine eingeleitete Untersuchung muß noch ergeben, wen die Schuld an dem Unfalle trifft.

=:= **Ermittelte Felddiebe.** In der letzten Zeit sind der Polizeiverwaltung wieder häufiger Felddiebstähle gemeldet worden, ohne daß es gelang, die Diebe zu ermitteln. Am gestrigen Fronleichnamstage konnte die Polizei nunmehr zwei Gemüsediebe ermitteln, zwei Arbeiter aus Brühl. In der vergangenen Nacht hielten die Polizeibeamten 3 Radfahrer an, die größere Gepäcke bei sich trugen. Es wurde festgestellt, daß es sich hier ebenfalls um Feldfruchtdiebe handelte. Sie führten eine größere Menge Gemüse und Obst bei sich. Die Leute sind aus Köln.

-by- **Die Bautätigkeit** in unserer Stadt kommt lobenswerter Weise nicht zum Stillstand. Wenn auch lange nicht in dem Maße gebaut wird, wie es der derzeitigen Nachfrage entsprechen würde, so wird doch wenigstens schrittweise gearbeitet. So sind in der **Hermannstraße** zwei Neubauten im Entstehen begriffen, gleich eingangs rechts der Neubau Vorrenhagen und am Ende der Straße links der Neubau Söntgerath. Ebenso wird in der **Kentenichstraße** ein neues Wohnhaus von H. Fey aufgeführt. Der Neubau Ecke Kirch- u. Mühlenstrahle ist bis auf einige Innenarbeiten fertiggestellt. Das Haus macht im ganzen einen äußerst guten Eindruck. Ob jedoch alle verwandten Farben harmonieren, mag dahingestellt sein. Bestimmt gehört das Gebäude zu den schönsten Brühls.

:: **22. Juni.** Sonnenaufgang 3,43. Sonnenuntergang 20,20. Mondaufgang 0,58. Monduntergang 15,42. — 22. Juni: 1767: Der Staatsmann Wilhelm v. Humboldt in Potsdam geb. (gest. 1835). — — 1919 Gründung der Universität Köln.

::: **23. Juni:** Sonnenaufg. 3,44. Sonnenuntergang 20,20. Mondaufg. 1,14. Monduntergang 17,9. — 23. Juni: 1804: Der Industrielle Johann Friedrich August Borsig in Breslau geb. (gest. 1854). — 1805: Der Bildhauer Friedrich Drake in Bad Pyrmont geb. (gest. 1882). — 1919: Deutschland nimmt die Friedensbedingungen an.

:: **Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft der Brühler Apotheken** hat vom 23. bis 29. Juni die Parkapotheke Uhlstraße

)(**Pingsdorf: Die nächste Mütterberatungsstunde** in Pingsdorf ist am 10. Juli, nachmittags 2 bis 4 Uhr in der oberen Schule.

=:= **Badorf: Der Männergesangverein Frohsinn** feiert am 5. und 6. Juli sein 50jähriges Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe. Vom Verein wird uns hierzu geschrieben:

Die Vorarbeiten sind nun zum Abschlusse gelangt. Noch einmal hatte der verdienstvolle Vorsitzende des Jubelvereins seine arbeitsfreudigen, keine Mühe und Arbeit scheuenden Sänger zur Ueberprüfung der geleisteten umfangreichen Vorarbeiten zusammengerufen. Ueber den Hergang des Festes ist folgendes bekannt geworden. 37 auswärtige Gesangvereine haben ihr Erscheinen zum Jubelfeste zugesagt. Ein schönes Zeichen dafür, daß sich der Jubelverein bei den Brudervereinen ganz besonderer Beliebtheit erfreut. Bei etwas gutem Wetter wird Badorf an den Tagen des Jubelfestes einen noch nie dagewesenen Fremdenbesuch zu verzeichnen haben. Der Jubelverein hat alles getan, um die Sänger unterzubringen. Ein großes Zelt wird in unmittelbarer Nähe der Festsäle errichtet werden. Die Wirtschaft in diesem Festzelte hat P. Engels, Wirt zu Schnorrenberg, übernommen. Die Wirte der Gemeinde werden alles aufbieten, um den auswärtigen Sängern den Besuch von Badorf so angenehm wie eben möglich zu gestalten. Die Mitglieder des Jubelvereins und auch die ganze Gemeinde werden für entsprechende Ausschmückung der Gemeinde Sorge tragen. Dem jungen rührigen Dirigenten des Vereins ist es gelungen, in ganz kurzer Zeit, in welcher er den Dirigentenstab im „Frohsinn" führt, für das Jubelkonzert ein schönes Programm zusammen zu stellen.

Im ersten Teil des Konzertabends bringt der Jubelverein als feierliche Einleitung „Benedictus" von Müller und „Vespergesang" von Kampf zum Vortrag. Sodann wird der Verein den Chor „Hymne an die Musik" von Lachner und zum Schluß des ersten Teils „Kaiser Karl in der Johannisnacht" für Chor und großes Orchester vortragen. Der zweite Teil des Konzertabends wird mit Volksliedern des großen Komponisten M. Neumann ausgefüllt. Zum Schluß des Festprogramms singt der Jubelverein mit dem Bruderverein „Sängerbund" Pingsdorf den Konzertwalzer „An der schönen blauen Donau" von Strauß. Nach dem Vortrag der beiden ersten Chöre wird die feierliche Fahnenenthüllung vorgenommen. Im Anschlusse hieran findet der Beglückwünschungsakt der Ortsvereine und der Brudervereine statt. Dann folgt die Ehrung der Jubilare.

Am 2. Tage findet 9 Uhr vormittags ein gemeinschaftlicher Kirchgang statt, wozu der Jubelverein seine Freunde und Gönner sowie sämtliche Ortsvereine eingeladen hat. Nach dem Hochamt wird die neue Fahne die kirchliche Weihe erhalten. Hierauf findet auf dem Friedhofe eine Ehrung der im Weltkriege Gefallenen statt. Nachmittags um 14 Uhr ist Empfang der auswärtigen Brudervereine. 15 Uhr Festzug durch die Gemeinde, und im Anschlusse hieran große Sängerkonzerte in den Festsälen Esser und Vosen.

Wie aus Vorstehendem zu ersehen ist, hat der Jubelverein alles getan, um allen Sangesfreunden und Besuchern des Festes schöne Stunden zu bereiten. Möge dem Jubelverein schönes Wetter und ein volles Haus zu diesem seltenen Feste beschieden sein.

=:= **Kierberg: Der Kathol. Jünglingsverein** hält morgen um 10.30 Uhr seine Generalversammlung ab. Da es sich um sehr wichtige Punkte handelt, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 22. Juni 1930. 2. Sonntag nach Pfingsten.

Hl. Messen: 6, 7, 8 (gem. hl. Komm. der ältern Schulmädchen), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre.

Von Montag bis Donnerstag einschließlich abends 6½ Uhr Sakramentsandacht.

Am Freitag, dem 27. Juni, ist das Fest des hist. Herzens Jesu. Tags vorher ist von 4 bis 9 Uhr Beichtgelegenheit.

Nächsten Sonntag um 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter.

Klosterkirche.

Hl. Messe: 8,15 (Gymnasium). Nachmittags 5 Uhr Andacht zur Erflehung des göttlichen Segens für die Feldfrüchte.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag, den 22. Juni: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 8.15 Uhr Kindermesse mit Ansprache. 9.30 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Versammlung der Mütter mit Vortrag.

Vereinskalender.

Cäcilienchor: Dienstag keine Probe. Donnerstag abend 8 Uhr im Josephshause Gesamtprobe für Credo.

Marienchor: Freitag abend 8 Uhr Probe.

Marianische Jungfrauen-Kongregation: „Sonnenland": Wir treffen uns morgen um 2 Uhr am Josephshaus zur frohen Wanderung.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein: Dienstag Ballspiele. Mittwoch Heimabend. Donnerstag Turnen.

K.K.V.: Mittwoch 8½ Uhr bei Rösch Vorstandssitzung und Stammtisch.

Jugendgruppe im K.K.V.: Montag 8 Uhr Stenographie; Mittwoch 8 Uhr Heimabend. Wegen wichtiger Besprechung bittet der Präses, um das Erscheinen aller Mitglieder. Donnerstag ab 7 Uhr Sport im Stadion.

Jungmännerring im K.K.V.: Donnerstag ab 7 Uhr Sport im Stadion. Mittwoch Versammlung bei Griesberg.

Verein der Freunde der Klosterkirche. Montag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, im Josephshause Abrechnung der Sammler und Sammlerinnen.

Schmeling ist Weltmeister!

Newyork, 20. Juni. Die zuständige staatliche Sportbehörde hat in ihrer gestrigen Sitzung Schmeling als Weltmeister der Schwergewichtsklasse im Boxen anerkannt.

Die Arbeiten des Unterausschusses der Länderkonferenz.

Mtb. **Berlin,** 21. Juni. Der Unterausschuß der Länderkonferenz, der die Reichsreform mit den zuständigen Organen der Länder am Freitagnachmittag beriet, hat mit unwesentlichen Aenderungen die Vorlegung der gemeinsam ausgearbeiteten Denkschrift dem Verfassungsausschuß der Länderkonferenz empfohlen. Der Ausschuß wird im Laufe des heutigen Samstagnachmittags unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Brüning in Berlin zusammentreten.

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, den 22. Juni 1930.

6.40—7.00 Selbstverteidigungskursus. — 7.00 Hamburger Hafen-Konzert. — 8.00—8.30 Morgenkonzert. — 8.30—8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes der Trinitatiskirche, Köln. — 9.05—10.00 Evangelische Morgenfeier. — 10.15—10.35 Besuch am Krankenbett. 11.00—11.30 Besuch auf der Jugendburg Freusburg. — 11.30—12.00 Meister ihres Fachs. — 12.00—13.00 Konzert der Musikvereinigung der Schutzpolizei. — 13.00—14.30 Mittagskonzert. — 14.30—14.50 Funkliteratur. — 14.50—15.10 Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler. — 15.25—15.45 Die Zeit im Buch. — 15.45—16.10 Rundgang durch das staatliche Esperanto-Museum in Wien. — 16.10—16.30 Zeitung, Rundfunk und Kind. — 16.30—18.00 Vesperkonzert. — 18.05—18.25 Die Stunde des Arbeiters. — 18.25—19.25 Eine Stunde Kurzweil. — 19.25—19.45 Der Rheinische Lebensraum. — 19.50 Sportbericht. — 20.00 100 Jahre Tanzmelodien. — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Anschließend bis 24.00 Meister des Jazz.

Montag, den 23. Juni 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgenkonzert. — 7.30 bis 8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. — 10.15 bis 11.55 Schallplattenkonzert. — 10.30 Erste Tagesnachrichten. — 12.10 Mechanische Musik. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Nauener Zeitzeichen. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 13.30 Programmbemerkungen. — 14.30 Funkwerbung. —15.00—15.30 Kinderstunde.—15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.05—16.25 Frauenstunde. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.25 — 16.45 Ketzereien zur Zeit. — 16.45—17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Die Schule als Heim und Heimat. — 18.50 Vom Tage. Anschließend Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht und Sportbericht. — 19.15—19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40—20.00 Technik für Alle. — 20.00—21.00 Abendmusik. — 21.00 Bach-Abend.—Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Luftkurhaus Toelleturm, Barmen.

Städtische Bühnen Köln.

Opernhaus: Sonntag, 22. Juni: Mignon. 6. Schülervorst. Gruppe 2, M.-Reihe E. Anfang 15, Ende 18 Uhr. Pr. 3. Der Troubadour, Anfang 20, Ende 23 Uhr. Pr 4. — Montag, 23. Juni: Sly, Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. Anfang 20, Ende 23 Uhr. Pr. 4. — Dienstag, 24. Juni. Der Freischütz. 5.Schülervorstellung. Gruppe 1 M.-Reihe C. Anfang 19½ Uhr. Ende 22¾ Uhr. Pr. 3. — Mittwoch,25. Juni: Neu einstud.: Tiefland. Anfang 20 Uhr, Ende 22¼ Uhr. Pr. 4. — Donnerstag, 26. Juni. Figaros Hochzeit. Anfang 19½, Ende 22¾ Uhr Pr. 4. — Freitag, 27. Juni. Die verkaufte Braut. Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. Anfang 20, Ende gegen 23 Uhr. Pr. 4 — Samstag, 28. Juni: Zar und Zimmermann. 6. Schülervorstellung Gruppe 1 M.R.A. Anfang 15, Ende 18¼ Uhr. Pr. 1a. Tiefland. Anfang 20, Ende 22¼ Uhr. Pr. 4. — Sonntag, 29. Juni: Die Meistersinger von Nürnberg. Anfang 17 Uhr. Ende 22 Uhr. Pr. 4. Montag, 30. Juni: Schluß der Spielzeit. Wiederbeginn 6. September.

Schauspielhaus: Sonntag, 22. Juni. Napoleon oder Die hundert Tage. 5. Schülervorstellung. Gr. 1 M.Reihe A. Anfang 15½, Ende 17.30 Uhr. Pr. 2. Die Dreigroschenoper. Anfang 20, Ende 22¾ Uhr. Pr. 4a. — Montag, 23. Juni: Die Dreigroschenoper. Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. Anfang 20, Ende 22¾ Uhr. Pr. 4a. — Dienstag, 24. Juni: Napoleon oder Die hundert Tage. 6. Schülervorstellung. Gruppe 2 M.-Reihe F. Anfang 19½, Ende 21.30 Uhr. Pr. 3. — Mittwoch, 25. Juni: Zum 1. Mal: Reporter. Anfang 20, Ende nach 22 Uhr. Pr. 4a. — Donnerstag, 26. Juni: Grand Hotel. Vorstellung für Mitglieder des Bühnen-Volksbundes. Anfang 20, Ende 22 Uhr. Pr. 4. — Freitag, 27. Juni: Die Dreigroschenoper.

„Ebenso gut wie Persil..."



Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grünweißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie im eigenen Interesse alle minderwertigen Erzeugnisse, die Ihnen als „dasselbe wie Persil" oder „ebenso gut wie Persil" angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in millionen Haushaltungen bewährte



in der grünen Packung und dem Namen Henkel im roten Felde.

Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. Anfang 20, Ende 22¾ Uhr. Pr. 4.a — Samstag, 28. Juni: Reporter. Anfang 20, Ende nach 22 Uhr. Pr. 4. — Sonntag, 29. Juni: Napoleon oder Die hundert Tage. 6. Schülervorstellung. Gruppe 1 M.-Reihe B. Anfang 15½, Ende 17.30 Uhr Pr. 2. Reporter. Anfang 20, Ende 22¼ Uhr. Pr. 4. — Montag, 30. Juni: Olympja. Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. Anfang 20, Ende 22¼ Uhr. Pr. 4. — Dienstig, 1. Juli: Grand Hotel. Anfang 20, Ende 22 Uhr. Pr. 4.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes

vom 22. Juni bis 1. Juli. 1930.

Donnerstag, 26. Juni, 20 Uhr Grandhotel (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung.
Samstag, 28. Juni, 20 Uhr, Tiefland (Opernhaus) Pflichtvorstellung.
Sonntag, 29. Juni, 17 Uhr, Die Meistersinger von Nürnberg (Opernhaus) Pflichtvorstellung.

Sport.

Schwimmen, die Krone aller Leibesübungen!

Man schreibt uns:

Wieder lockt die Sonne Jung und Alt ins nasse Element, um Abkühlung und Erholung zu finden. Wieder fordert aber auch der „Nasse Tod" seine Opfer, da viele sich in das Wasser begeben, ohne mit dem nassen Element vertraut zu sein. Ihr Väter und Mütter, wieviel Angst und Sorgen habt Ihr schon um Eure Kinder ausgestanden und warum? Weil die Kinder nicht schwimmen können und ohne Aufsicht jedes Wasser aufsuchen, um zu baden.

Der Brühler Schwimmklub ist seit Jahren bemüht, allen Bürgern, vor allem der Jugend Gelegenheit zu geben, das Schwimmen zu erlernen. Die Stadt Brühl ist leider der hohen Kosten wegen nicht in der Lage, ein Schwimmbad zu bauen. Der BSK hat sich bei Berzdorf eine Schwimmanlage geschaffen, die, mit allen Geräten ausgestattet, Gelegenheit bietet, das Schwimmen zu erlernen. An Euch, Ihr Eltern, ergeht die Bitte, schickt Eure Kinder zum Brühler Schwimmklub, werdet selbst Mitglied und nehmt Anteil an den Bestrebungen, die Jugend zu tüchtigen Menschen heranzubilden. Als Mitglied kostet der Schwimmunterricht nichts.

Stark wie das Wasser, aber auch klar wie das Wasser soll unsere Jugend sein. Kampf dem „Nassen Tode" hat der BSK. 23 auf seine Fahne geschrieben und sein Wahlspruch lautet:

Jeder Deutsche ein Schwimmer.
Jeder Schwimmer ein Retter.

Am Sonntag, den 22. Juni, fährt der BSK. zum Gausest nach Godesberg, anläßlich der Einweihung des neuen Freiwasserwellenbades am Rhein. Wer einmal einige genußreiche Stunden im Schwimmerlager verleben will, der komme mit nach Godesberg. Die besten Schwimmer des Gaues 1 sind am Start vertreten u. a. findet ein Schauspringen des deutschen Meisters statt. Das Fest wird durch eine große Bootsaussahrt, wobei auch der BSK. vertreten sein wird, eingeleitet. Abfahrt ab Brühl 13.07. Alle Freunde des nassen Elementes sind herzl. eingeladen. C. E.

Brühler Turnverein 1879. Am Sonntag, den 22. Juni, findet in Sürth bei Köln das Bezirkssportfest statt, eine Anzahl unsererer Kämpfer wird dabei vertreten sein, im Jugend-Dreikampf haben gemeldet: Erken Peter. Spangenberg Fritz; im Fünfkampf Unterstufe Klocke August, Cürvers, Glasner und Köhler 1; 1500-m-Lauf Hergenröther Karl u. Krämer Philipp, während Krämer Hans den 100-m-Lauf bestreitet. Die 4 mal 100-m-Staffel wird gelaufen von Krämer Hans, Damberg, Merkt und Erken. Unseren Kämpfern Heil und Sieg.

Kierberg-Heide-Gruhl. Am Mittwoch den 25. Juni, abends 6 Uhr, findet im Lokale Besselmann eine Sitzung statt, zu der die Herren Vorstände von sämtlichen Vereinen der Gemeinde herzlich eingeladen sind. Diejenigen Vereine, welche ihre Spende noch nicht abgeliefert haben, bitten wir, selbige mitzubringen, damit die Abrechnung in dieser Angelegenheit erfolgen kann.

Am Sonntag erwartet der Turn- und Ballspiel-Verein Kierberg den Freien Sport-Verein Wesseling zum letzten Serienspiel. Es wird eine schönes und schnelles Spiel werden und die Zuschauer werden auf ihre Kosten kommen. Anstoß: 15 Uhr. Platz Kloster-Benden.

Silber-Pokal vom Rhein

Am kommenden Sonntag, wird zum 10. Male das große Bundes-Mannschaftsfahren um den „Silber-Pokal vom Rhein" ausgefahren. Als Veranstalter zeichnet im Auftrage des Bundes Deutscher Radfahrer der Verein Cölner Straßenfahrer 1908. Das Rennen führt über die 100 km lange Strecke Köln, **Brühl**, Weilerswist, Euskirchen, Münstereifel, Eicherscheidt, Schönau und zurück. Am Wendepunkt in Schönau ist Stempelkontrolle. Die Fahrt ist offen für alle Vereinsmannschaften des BDR. Eine Mannschaft besteht aus 4 Fahrern, wovon 3 Fahrer geschlossen, d. h. innerhalb 20 Sekunden, das Zielband kreuzen müssen. Der Start erfolgt morgens um 7½ Uhr zu Köln-Raderberg, Brühlerstraße, woselbst die Mannschaften in Abständen von je 2 Minuten abgelassen werden. Der Pokal wurde im Vorjahre vom Radsportverein 1909 Duisburg gewonnen, welcher denselben nun verteidigen muß. Nachdem die letzte Mannschaft abgelassen ist, treten die Jugend-Mannschaften des Landesverbandes Rheinland u. Westfalen zum Mannschaftsfahren um den „**Westdeutschen Jugendpreis**" an. Dieser Wettbewerb gelangt über 30 km auf der Strecke Köln, Brühl, Weilerswist und zurück zum Austrag. Dieser Preis wurde vom Rad-Motorsport-Verein „Vehmlinde" Dortmund gewonnen.

Für beide Veranstaltungen haben insgesamt 42 Mannschaften mit 168 Fahrern ihre Meldung abgegeben. Der Start erfolgt morgens um 7½ Uhr und wird die erste gegen 7.40 Uhr durch Brühl kommen.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung"
Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Aus dem Geschäftsleben.

Für Gastwirte und Gartenlokale!

Die bestbekannte Firma Radio-Franken (Radio-Keller) in Köln, Hohenzollern-Ring 34, unterhält ein großes Lager Lautsprecher-Musik-Anlagen für große, mittlere und kleine Lokale die wegen ihrer Preiswürdigkeit und ihrer Güte anerkannt sind. Die genannte Firma hat nicht nur in den ersten Cafe's und Restaurants in Köln und Vororte, sondern auch in der Umgebung Kölns solche Lautsprecher-Musik-Anlagen mit überraschendem Erfolg aufgestellt und verfügt die Firma bereits über viele ihr zugegangene Dank- und Anerkennungsschreiben. Unverbindliche Vorschläge von seiten der Firma können daher wirklich empfohlen werden.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter erwiesene herzliche Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege allen, insbesondere der Nachbarschaft, die der Verstorbenen in ihrem Leiden hilfreiche Hand geleistet, sowie dem kath. Frauen- und Mütterverein

allerherzlichsten Dank.

Wilhelm Haas u. Kinder.

Brühl, den 21. Juni 1930.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Staatlicher Zuschlag zur Grundvermögensteuer

Von den gemäß § 2 Absatz 1a des Grundvermögensteuergesetzes (G. S. 1924 S. 119) veranlagten Grundstücken — bebaute Grundstücke, die nicht dauernd landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind — wird nach der Verordnung vom 30. Mai 1930 (G. S. S. 101) mit Wirkung vom 1. Juni 1930 an ein staatlicher Zuschlag in Höhe von 100 v. H. der veranlagten Grundvermögensteuer erhoben. Der Zuschag ist bis zum 15. jeden Monats gleichzeitig mit der allgemeinen Grundvermögensteuer an die Gemeindebehebestelle unaufgefordert zu entrichten. Die in Betracht kommenden Grundstücke sind in dem s. Zt. für die Grundvermögensteuer erteilten Veranlagungsbescheide mit ihrem Steuerwert in Spalte 8 aufgeführt.

Soweit die Grundstücke von der allgemeinen Grundvermögensteuer befreit sind (§ 15 Abs. 1 Grundv. St. Ges., § 24 Kommunalabg. Ges.) sind sie auch vom staatlichen Zuschlag befreit.

Soweit die Grundstücke vom Steuerschuldner zu eigenen Wohn- oder gewerblichen Zwecken benutzt werden, wird der staatliche Zuschlag

a) bei Wohnräumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahresfriedensmietwerts
von 600 M in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A.
von 500 M in den Orten der Ortsklasse B,
„ 400 M „ „ „ „ „ C,
„ 300 M „ „ „ „ „ D,

b) bei gewerblichen Räumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahresfriedensmietwerts
von 2400 M in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A,
von 2000 M in den Orten der Ortsklasse B,
„ 1600 M „ „ „ „ „ C,
„ 1200 M „ „ „ „ „ D,

auf Antrag des Steuerschuldners nicht erhoben. Als Friedensmietwert gilt der Mietwert am 1. 7. 1914. Die Einreihung der Orte oder Ortsstelle in die Ortsklassen bestimmt sich nach dem Ortsklassenverzeichnisse, das nach reichsgesetzlicher Regelung für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Reichsbeamten maßgebend ist. Der Antrag ist unter gleichzeitigem Nachweis des Jahresfriedensmietwerts der eigen genutzten Wohn- und gewerblichen Räume nebst Hofraum und Hausgarten möglichst sofort, spätestens aber bis zum 31. 12. 1930 bei dem Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses (Katasteramt) zu stellen.

Der staatliche Zuschlag wird erlassen, wenn Mieträume ohne Verschulden des Steuerschuldners leerstehen. Anträge auf Erlaß sind der Gemeindebehebestelle vorzulegen.

Wird die Allgemeine staatliche Grundvermögensteuer auf Grund des § 14 des Grundvermögensteuergesetzes erlassen, so folgt der Erlaß des staatlichen Zuschlags entsprechend.

Brühl, den 20. Juni 1930.

Der Bürgermeister
I. V. **Frohn.**

Kauft jetzt schon Gaskoks für den Winter.

Es ist vorteilhaft, den Winterbedarf an Gaskoks schon jetzt zu decken. Während der Sommermonate sind wir in der Lage, die Aufträge prompt zu erledigen und trockenen Koks zu liefern.

Für die Monate Juni, Juli, August gelten folgende Preise:

Bei Abnahme bis 30 Ctr. 1,45 M je Ctr. ab Gaswerk
„ „ von üb. 30 „ 1,40 M „ „ „ „
„ „ „ „ 100 „ 1,30 M „ „ „ „

Auf Wunsch liefern wir auch frei Haus oder Keller bei Berechnung eines mäßigen Fuhrlohnes.

Städt. Gaswerk Brühl.

Inserieren mit Verstand und Sinn
Bringt dir Kunden und viel Gewinn



SANTO
der elektrische Kühlschrank

Oberraschend geringer Stromverbrauch
(pro Tag nur 1 Kilowattstunde)
Ohne jede Bedienung
An jede Lichtsteckdose anzuschließen
Keinerlei Wasserbedarf

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT
Büro: Köln, Hansaring 97, — Hochhaus, Tel. 58501.

80% aller Menschen
leiden an kranken Füßen.
Ada-Ada
Rotkreuz KINDERSCHUHE
mit EINLAGEN, beseitigen und verhüten das Uebel.
(Spezial-Abteilung und Beratung
Alleinverkauf
Espe Schuhvertrieb
Uhlstraße 2
(Inhaber: PETER SCHELL)

Wir reparieren Ihre Seiden-Strümpfe
Johanna & Henny Kappel
Brühl Fernspr. 29
Uhlstraße 43

Radio!
Anodenbatterien täglich frische Ware, unsere Hausmarke: 100 V. 7.50, 120 V. 9.—
Röhren: sämtliche Fabrikate am Lager.
Netzanoden 38.50, 45.—, 55.— 98.50.
Gleichrichter z. Accu laden: 25.— 39.50.
Blitzschutz-Automaten 2.50, 3.50. 9.50.
Blitzschalter 0,50. **Antennenlitze** 50 m 2.70
Radio-Apparate Netzanschluß 2 R. 89.50, 3 R. Netz-Fernempfänger 125.—, 4 R. 253.—
Lautsprecher 7.50, 15.—, 21.—, 29.—, 36.— usw.
Schallplatten- u. Grammophon-Apparate, Großkraftverstärker-Anlagen für Gastwirte auf Anfragen. Liste gratis.
Radio Lemmert
Köln a. Rh. Ehrenstr. 39
Versand prompt gegen Nachnahme.

Tapeten-Reste
äußerst billig.
C. Hermans. Brühl
Schloßstr. 9.

Junge Schweinchen
hat abzugeben.
Engels, Gut Villhof.

Starke
Gemüsepflanzen
Breitlauch. Sellerie und Erdkohlrabi laufend abzugeben.
Heinrich Kreutzer, Badorf, Mönengasse 5.

Braves
Lehrmädchen
für Kolonialwaren, nicht unter 15 Jahren sof. ges. Zu erfrag. Gesch. 366.

Kräftiger
Junge
für alle Feld- u. Gartenarbeit gesucht.
Bonnstr. 119.

Lehrmädchen
aus gut. Familie u. g. Schulbild. in Textilbranche für sofort gesucht.
W. sagt die Gesch. 369.

Kräftiger
Schmiedelehrling
für sofort gesucht.
Pingsdorf, Euskirchenerstr. 103.

Möbel
vom Fachmann, große Auswahl prachtvoll-moderne
Küchen u. Schlafzimmer
unerreicht billig.
Schreinerei Bernards,
Köln, Ursulakloster 27
3 Min. v. d. H. Post.

Achtung! Achtung!
Meine Damen und Herren
Hier Welle Brühl!
Restauration Simon
Wer einige gemütliche Stunden verleben will, versäume nicht das **heute Samstag** stattfindende
Große Abschieds- und Stimmungskonzert
der verstärkten Hauskapelle.
Anfang 7 Uhr. Kein Konzertaufschlag.
Es ladet frdl. ein: **Ernst Simon u. Frau.**
Uhlstraße 26.

Elegant
und gut gekleidet gehen u. dabei **Geld sparen** heißt,
MARKE SALAMANDER
Salamander-Schuhe
tragen. **Alleinverkauf**
G. SCHELL
Kölnstraße 31

Empfehle meiner geehrten Kundschaft für den Winterbedarf
Anthrazit (Zeche Langenbrahm)
Zechenkoks, Braunkohlen Briketts.
Simon Geuer, Wallstr. 45
Bestellungen werden baldigst erbeten.

Am Abbruch
des Straßendurchbruches **Köln Blindgasse**, Nähe Hohestraße sind: **Fußbodenplatten, Wandplatten, 1 Million sehr gute Ziegelsteine Fußboden- und Schalbretter, Bauholz, Türen, Fenster, Rolladen, Markisen, Kloietts, Wasserbecken, Gußrohre T Träger, Linoleum, komplette Heizungsanlage, Kachelöfen, Drahtglas, Falzpfannen,** u. sonstiges Material alles in sehr gutem Zustande billigst zu verkaufen. Bescheid daselbst, oder bei
Ortmann, Köln-Sülz
Telefon: 45879 und 212194.

1½ t Schnell-Lieferwagen
mit schwerer, neuwertiger Bereifung, tadelloser Maschine, **große Ladefläche** ist für **RM. 1200.— bei RM. 600.— Anzahlung sofort zu verkaufen.**
Cl. Jomer, Pingsdorf.
Anruf: 2229.



Elegante Herrenhüte
Eugen Paris
Köln, Weyerstr. 79

Zuverlässiges Personal finden Sie durch eine kleine Anzeige in dieser Zeitung.

Suche für sofort eine
6–7 Zimmerwohng. mit Schuppen und Stallung.
Angebote u. M. O. 403 an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus
m. Garten, beziehb., zu kaufen gesucht. Offert. u. M. M. 401 a. d. Gsch.

Gut möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten.
Kaiserstr. 4. 1. St.

Gut möbliertes
Erkerzimmer
parterre, in ruhigem Hause sofort od. 1. Juli zu vermieten.
Kaiserstr. 44.

Beschlagnahmefreie
4 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Offerten u. M. L. 400 an die Geschäftsstelle.

Kierberg
Kaiserstraße
Zweifamilienhaus
mit abgeschl. Wohnungen und ca. 1500 qm großem Garten preiswert zu verkaufen
Sürth, Brühl, Schützenstraße 47, Fernruf 2681.

2 Zimmerwohnung
von solventem Mieter gesucht. Ang. u. F. M. 1107 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer
und Küche in Brühl sofort gesucht.
Offerten u. M. F. 398 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer-Wohnung
mögl. in Brühl v. Eisenbahnbeamteng. gute Miete gesucht. Off. u. F. O. 1108 an die Geschäftsstelle.

Uhlstrasse
kleines Ladenlokal
mit Nebenraum sof. od. später zu mieten gesucht.
Offerten u. M. K. 399 an die Geschäftsstelle.

Kleines Haus
mit Zentralheizung wird zum 1. 10. zu mieten ges.
Offert. m. Preis unter F. A. 1110 an die Gesch.

2-3 Z.-Wohnung
in Badorf v. Familie (3 Pers.) sofort ges. Oft. u. M. N. 402 a. d. Gsch.

Anstreicher- u. Tapezierarbeiten
werden gut und billig ausgeführt.
Bernhard Wegener
Brühl, Römerstr. 147
am Römerhof.

Kochfrau
empfiehlt sich zum Kochen für die Kirmes u. sonst Festlichkeiten.
Zu erfragen Gesch. 362.

Silberne Uhr mit Kreuz verloren.
Gegen Belohnung abzug. in der Geschäftsstelle.

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag sowie morgen Sonntag

KONZERT

der beliebten Hauskapelle.

Cello — Akkordion — Jazz

ff Biere und Weine. Bekannt gute Küche.

SONNTAGMORGEN von 11—1 Uhr

MATINEE

Nach wie vor kein Bieraufschlag

Restaurant Speckenheuer

Ecke Pingsdorfer- u. Liblarerstraße

Aus Anlaß des Schützenfestes morgen Sonntag ab 5 Uhr

Großes Unterhaltungs-Konzert

Gemütlicher Familienaufenthalt auch im Garten.

ff Biere und Weine — Diverse Schnittchen

Großes Trachtenfest mit Festball in Heide im Restaur. Resselmann

Sonntag, den 22. Juni, ab 4 Uhr

5. Stiftungsfest

des Bayern-Vereins „Gemütlichkeit" Heide—Gruhlwerk.

Es ladet freundlichst ein:
Der Vorstand und Vereinswirt.

„Bürgersaal"

Bes.: J. Keuenhof Uhlstraße

Anläßlich des Schützenfestes
Morgen Sonntag

Gr. Tanzvergnügen

Musik Hauskapelle.

Gauschwimm-Fest in BAD GODESBERG.

Anläßlich der **Einweihung des neuen Wellenbades.** Abfahrt der Mitglieder nachm. 13.07 Uhr ab Staatsbahnhof Brühl mit Sonntags-Karte. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Brühler Schwimmklub 23 e. V.
Der Vorstand.

Für Schützen- und Kriegervereine.

Schießlisten

sind stets vorrätig und zu haben in der Geschäftsstelle der

Brühler Zeitung

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahler
Paul

Prieß

Schreinermeister
Köln

Weyerstr. 51

Toreingang kein Laden
daher bedeutende Vorteile
Gr. Ausstellung in 3 Etagen.

Möbel

Neu eingetroffen **schw. Eich. Schlafzimmer** gute südd. Arbeit, 180 br. Schrank mit Innenspieg. 2 Betten. Waschk. m. Marmor u. Spiegel, 2 Konsolen mit Marmor **495.— Mk.**

Sehr schöne moderne **Natur-Küchen** in Kirschbaum, Eiche, Esche carol. pine kompl. von **215.— Mk.** an.

Speisezimmer Eiche Büfett, Credenz, Auszugtisch, 6 Lederstühle **495.— Mk.**

Einzelmöbel
Metallbetten **19.- Mk.**
Wollauflagen **22. Mk.**
Sofas **65.- Mk.**
Eiche Kleiderschrank 3türig mit Innenspiegel **190.— Mk.**

Für jedes Zimmer volle Garantie.

Zahlungsform nach Wunsch. — Kassakäufer hoher Rabatt.

Möbel-Zirkus,
Brühl, Böningergasse 25.

Fast neuer
Schützenanzug
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Gesch. 263.

Wie neu
werden Gardinen gespannt.
Kayser, Schützenstr. 35
2 Schellen.

Josef Josef Balkenhausen Brühl

Bes. L. Mönningshoff — Tel. 2551 — Bürostr.

Morgen Sonntag

Große Veranstaltungen

verbunden mit

Bunte Tanz-Abend

im

Balkenhausen-Garten u. -Saal

Exentric-Band bietet einen Walzer-Abend.

Eintritt frei. Tanzen frei.

Restaurant Konservatorium

Fernsprecher 2661 Fr. Schrewe Friedrichstr. 35

Morgen Sonntag spielt die bekannte Brühler

Bonzo-Jazz-Kapelle

Gossen — Fussel — Heiten

Stimmung ff Biere und Weine Humor

Gastwirte! Gartenlokale!

Kirmes, Schützenfeste usw.

Unsere

Lautsprecher-Musik-Anlagen

für große, mittlere und kleinere Lokale

sind bekannt wegen ihrer **Preiswürdigkeit und anerkannt** wegen ihrer **Güte.**

Beweis: Zufriedene Kundschaft überall wie z. Bsp.:

in Köln: Rheinterrasse, Rodenkirchen — Cafe Wien am Ring — Cafe Moca Türe — Cafe Stute, Hohestr., Metzer Hof — Hotel Stadt Venlo, Venloerstrasse 29 — HackeBeter, Rothgerberbach.

Vororte und Umgebnng: Fernholz, Sülzburgstrasse 224, — Restaurant Krone, Köln-Mülheim, — Sauberg, Köln-Kalk, — Oebel, Frechen, — Heck, Berrenrath, — Hamacher, Longerich usw. usw.

Verlangen Sie unverbindlichst unsere Vorschläge

Radio-Franken, Köln

Hohenzollern-Ring 34,
Radiokeller, Telefon 214128.

Gegr. 1893 - Kaufmännische Privatschule - Tel. 21 75 41

Abendkurse Köln,

Apostelnstr. 9

Anfang Juli beginnen neue

Halbjahrs-Kurse

sowie

Sonderkurse

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung.

Abendkurse in allen kaufmännischen Fächern.
Kaufm. Unterricht streng nach der Praxis.
Zahlungserleichterung. Zahlungserleichterung.

Limburger Hof

früher KIRSCH

Besitzer: GEORG THIESEN.

Telef. 2563 Uhlstraße 30 Telef. 2563

Sonntagmorgen **Mattiné** von 11—1 Uhr.

Nachmittags

Stimmungs-Konzert

der hier bestens bekannten und beliebten Hauskapelle:

Jos. Schneiders, Bonn, (früher Kölner Hof)

Samstag abend

II. Strauß-Abend

anschließend moderne Musik.

Kein Konzertaufschlag

Möbel HENSELER

Köln, Zülpicher Str. 40
am Augusta-Hospital
Nähe Luxemburgerstr
auf Hausnummer **40** achten.

Die von uns gekauften

Messe-Muster

stoßen wir im

Werbe-Verkauf

billig ab.

Um jedem den Möbelkauf zu ermöglichen

Küchen
jetzt 190 M. 270 M.

Schlafzimmer
jetzt 369 M. 674 M
in allen Holzarten und Birke poliert

Speisezimmer
450 M
Gelegenheitskauf
Kleiderschränke 45 M.
Betten 19 M.

Sofas und Chaiselongues
36 M. 45 M. 65 M.
selten schöne Muster

Betteinlagen 4 Teile 24 M.
Stahlmatratzen in allen Größen.

Steppdecken
selten schöne Muster.

Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung gestattet bis zu 2 Jahren ohne Wechsel.

Donnerstag den ganzen Tag geöffnet.

Franke's Farbenhaus

streichfertige Oel- u. Lackfarben, jed. gewünschte Farbton, sämtl. Anstreicherartikel **Leitern. Tapeten** in reicher Auswahl von 20 Pfg. an.
Fernspr. 222563.
Köln, Mühlenbach 4.

Möbelhaus Franz Stoffel

Köln

nur Pfälzerstraße 39
am Barbarossaplatz
Telefon Anno 218920

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel

Klub- und sämtl. Polstermöbel werden in eigene Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

Du bist etwas zu dick mein Freund!

Dein Herz darüber täglich weint Doch trinkst Du oft Riforma 8, so wirst Du schlank, Dein Herz es lacht!

Kräuterhaus, Köln, Blaubach 7, Fernspr 228443

Heimarbeit, schriftliche Vitalis-Verl. München

Rudeng

Inh. Rud. Engelskirchen

	reinigt	färbt
Anzug	6.50	9.50
Ueberzieher	6.25	8.80
Jackenkleid	6.50	9.50
Woll. Kleid	5.50	7.50
Seid. Kleid	6.00	7.50
Mantel	6.00	8.00

Kirchstraße 8
Telefon 285

Möbel-transporte

nach und von allen Richtungen bei billigster Berechnung führt aus

Jean Behrens,

Brühl,
Wallstr. 95, Fernr. 2392

Schlafzimmer

echt Eiche
von **390** Mk. an
komplett mit Marmor.

Speisezimmer

komplett
von **450** M an

Fabrikniederlage

Möbelhaus „Aachener Tor" Köln

Aachener Str. 76

direkt vor der Bahnüberführung

Haltestelle Linien 1, 2, 8, 22, Moltkestr.

Besonders günstiger Gelegenheitskauf für Kassa u. kurzfristige Zahler. Freie Lieferung

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Bei Kauf Fahrgeldverg.

Sofort ab Lager
la. Torfmull RM. 3.60
la. Torfstreu „ 3.30
je Ballen,
bei Mehr noch billiger.
Wilh. Streck, Bonn.

Die

Schulausgabe

des neuen

Diözesan-Gebetbuches

ist wieder eingetroffen.

Preis 3.— Mark

Hub. Bommes

Brühl, Uhlstr. 72
Fernspr. 2534



Das Erbe des Verschollenen

Roman von **Georg Okonkowski.**

6 (Nachdruck verboten)

„Dann gehört das Vermögen Ihnen!" antwortete der Alte mit ebenso viel Hast als Bestimmtheit.

„Also wieder dieselbe Geschichte!" sprach der Doktor kopfschüttelnd.

„Ich verstehe Ihre Bedenken, Herr Doktor," sagte der Justizrat, „die Lage ist peinlich für Sie, da man immer mit dem Vorwurf gegen Sie auftreten könnte, Sie hätten Ihre Pflicht nicht bis aufs äußerste erfüllt. Sagen wir darum: wenn es Ihnen innerhalb eines Zeitraumes von zehn Jahren nicht gelungen ist, die Tochter des Freiherrn aufzufinden, dann fällt — natürlich nach Abzug Ihrer Kosten — das Vermögen einer wohltätigen Anstalt zu."

Der alte Herr schüttelte fast heftig den Kopf.

„Nichts von wohltätigen Anstalten!" sagte er.

„Nun, dann irgendeinem gemeinnützigen Zweck, den der Herr Doktor selbst zu bestimmen hat," schlug der Justizrat vor.

Hochfeld schwieg. Die Sache war allerdings dazu angetan, auch dem nüchternsten Menschen den Verstand zu verdrehen. Ein Vermögen von einer und einer halben Million hing über seinem Kopf und er brauchte nur zuzugreifen, um es zu haben. Ein sorgenloses Leben tat sich vor ihm auf — er war da, der Reichtum, den er sich einst herbeigewünscht hatte, als er glaubte, Thea von Lettau nicht vergessen zu können — —.

Hier bei dieser Stelle seines Gedankenganges zuckte er unwillkürlich zusammen. Welch eine Ironie des Schicksals: — das Geld, mit dem er sich bereichern konnte, würde jene arm machen! Es war ein Labyrinth von Verpflichtungen, Gewissensbissen und Ruhelosigkeiten, in das er sich stürzen sollte — um eines Fremden willen! O, nein — nichts, nichts davon!

Und er wollte sich eben umwenden, um in diesem Sinne definitiv eine ablehnende Erklärung abzugeben, da traf sein Blick das Auge des alten Freiherrn.

Man sah, daß langsam der Tod Besitz nahm von diesem Körper, und alles, was an Todesangst und Qual, an Seelenpein und halbverschleierter Hoffnung, an unendlichem Weh und leiser Zuversicht ein Menschenauge ausdrücken kann, das sah der junge Arzt in diesem Auge, das magisch an ihm haften blieb.

Er war ein tapferer Mann, und hatte im Leben schon vielem Widerstand geleistet — der brave junge Doktor Hochfeld; diesem Auge gegenüber jedoch konnte er es nicht. Er reichte dem Freiherrn die Hand und sagte leise:

„Wenn ich Ihnen wirklich vertrauensvoll genug erscheine und Sie die Bedingungen des Justizrates akzeptieren — —"

Zwei letzte Tränen stahlen sich aus den brechenden Augen des Alten.

„Mein Freund, ich wußte es ja: — Sie würden mich nicht im Stich lassen," hauchte er mehr, als er sprach, und als wäre es mit seiner Kraft bereits zu Ende, legte er sich beseligt hintenüber. „Bereit sein, ist alles!" flüsterte er. „Jetzt bin ich bereit!"

Der Justizrat ging zu seinem Bureauvorsteher. „Ich lasse jetzt schleunigst das Testament in diesem Sinne aufsetzen," sagte er nur noch und diktierte seinem Angestellten halblaut den Inhalt des Vermächtnisses, welches dieser mit eilender Feder zu Papier brachte.

Währenddessen gab in leisen, abgebrochenen Sätzen der Freiherr seinem jungen Freunde noch die wenigen Wege und Winke an, die ihm zur Auffindung seiner Tochter vielleicht von Nutzen sein konnten.

In seiner Wohnung, in einer entlegenen Straße des äußersten Ostens, würde ihm seine Wirtin nach Bezahlung der Miete einen alten Koffer aushändigen, in welchem, in ein Kleidungsstück eingenäht, sich eine Brieftasche befände. Diese enthielte die Briefe und Telegramme seiner Johanna und deren Mutter, nebst dem Taufschein der ersteren, den diese ihm zum Zwecke der Hochzeits-Vorbereitungen einstmals übergeben, sowie den Taufschein. Ferner würde die Wirtin ihm einen Pfandschein über ein kleines wertloses Medaillon aushändigen. Dasselbe habe ihm die geldgierige Frau, während er krank im Bette lag, entwendet und versetzt. Auf diesem Medaillon befände sich ein kleines Emaillebild seiner Johanna, das diese ihm einst geschenkt, und da die Tochter sich jetzt in demselben Alter befinden müsse, wie die Geliebte damals, so wäre dieses Bild vielleicht eine wichtige Handhabe, um eine etwaige Aehnlichkeit der Tochter mit der Mutter festzustellen.

Inzwischen war das Testament niedergeschrieben worden. Während der Justizrat es den beiden Beteiligten vorlas, ging der Schreiber hinaus, um einen zweiten Zeugen herbeizuholen. Er erschien gleich darauf wieder mit dem Portier des Hauses, einem ehrbaren Schuhmachermeister.

Mit Aufbietung seiner letzten Kräfte setzte der alte Freiherr seinen Namen unter das Dokument; der Justizrat beglaubigte die Unterschrift, der Bureauvorsteher und der Portier unterzeichneten als Zeugen und die Formalität war erledigt.

Zwei Minuten darauf streckte der Freiherr sich mit einem langen Atemzug hintenüber, ein seliges Lächeln umschwebte seine Züge. Er wollte sich noch einmal nach Hochfeld umwenden, aber er kam nicht mehr dazu.

„Grüßen Sie mir mein Kind," hauchte er nur noch leise, dann fiel er kraftlos zurück und Doktor Hochfeld drückte ihm sanft die Augen zu.

Mit ihm war es vorbei — sein Kampf war beendet — aber ach — den Doktor, der schon an so manchem Sterbebett gestanden hatte, durchschauerte es todeseisig bis ins Mark. — Welchen Kampf hinterließ dieser stille Schläfer hier für ihn selber und für diejenigen, die er liebte — welchen Kampf mit unbekannten Gewalten!

7. Kapitel.

Eine nebelfeuchte Oktobernacht. Das rote Licht, welches allabendlich über der Weltstadt lagert als Abglanz der hunderttausend Flammen, in denen sich das Leben und Treiben Berlins spiegelt, war allmählich erloschen; nur hie und da glimmt noch ein Schein, ausgehend von jenen Verkehrszentren, wo das Leben erst gegen Morgen für wenige Stunden erstirbt.

Durch die einsamen Alleen der westlichen Vororte, deren lange Baumreihen schwarz aus dem grauen Nebel hervorragen, von den vereinzelten Bogenlampen hoch inmitten der Straße magisch beleuchtet, fährt ein eleganter Wagen nach Halensee, dem vornehmen Villenort, zu

In den grauen Damastkissen, mit hochgeschlagenem Ueberzieher, den Zylinder in die Stirn gezogen, lehnt Freiherr Joachim von Lettau. Er nimmt nur einen bescheidenen Teil des Rücksitzes ein, denn neben ihm sitzt in einem weiten kostbaren Mantel, der sie wie eine Wolke von Seide, Rüschen und Bändern umgibt, seine Gemahlin.

Die Freiin Angelina von Lettau, aus einer belgischen Grafenfamilie stammend, hat sich trotz ihrer vierzig Jahre ihre Schönheit und ihre schlanke, zierliche Figur bewahrt. Sie sitzt aufrecht da und ihre dunklen Augen blitzen lebhaft unter der Flut ihrer schwarzen Haare aus dem vornehm unbeweglichen Gesicht, das von einem riesigen Federhut beschattet ist, durch das Halbdunkel, das in dem Wagen herrscht.

Lange hat das Ehepaar wortlos nebeneinander gesessen; dann bricht Frau Angelina das Schweigen mit einem leichten Seufzer:

„Ach, nun beginnt wieder der langweilige Winter in eurem steifen Berlin! Wenn du dich doch einmal entschließen könntest, den Winter mit mir in Paris zu verleben!“

Der Freiherr knurrt unwillig:

„Immer die alte Geschichte! Du weißt, daß ich hier gesellschaftliche Verpflichtungen habe!“

„Und ich muß mich natürlich fügen, wenn ich auch vor Langeweile sterbe!“ klagt die Freiherrin.

„Na, ich meine, du machtest dir Zerstreuung genug!“

Der Freiherr drückt sich fester in seine Ecke; er will in seinem Halbschlaf nicht weiter gestört werden.

Mit einem verächtlichen Achselzucken wendet die schöne Frau sich ab und blickt hinaus auf die stille Straße.

Das freiherrliche Ehepaar kehrt aus einer Abendgesellschaft bei dem Ministerpräsidenten nach Hause zurück.

Joachim von Lettau war in früheren Jahren im Staatsdienst beschäftigt und unterhält noch immer mit besonderem Eifer seine Beziehungen zu den maßgebenden politischen Persönlichkeiten der Reichshauptstadt. Früher war er auch an der Gründung von Banken und Aktiengesellschaften in hervorragender Weise beteiligt, doch hat er sich seit längeren Jahren von jeder kommerziellen Tätigkeit zurückgezogen; man munkelt, daß schwere Vermögensverluste ihn dazu gezwungen haben. Trotzdem gilt er noch immer als ein sehr vermögender Mann von tadellosem Ruf.

Der Wagen hat Halensee erreicht und biegt in eine stille Gasse ein, um im nächsten Augenblicke durch das geöffnete Tor eines breiten, üppigen Vorgartens zu rollen. Mit einem Ruck hält er vor der Freitreppe des hohen, stattlichen, hell erleuchteten Palastes. Gewandt öffnet der Diener den Schlag und läßt den die breiten Stufen zum blumengeschmückten Vestibül Freiherrn und seine Gattin aussteigen. Sie schreiten hinan; hier wendet der Freiherr sich leicht nach seiner Frau um, und mit einem kühlen „Gute Nacht, liebes Kind!“ verschwindet er mit unhörbaren Schritten durch eine der hohen Flügeltüren des Parterres, während die Freiin zur zweiten Etage emporsteigt.

Freiherr von Lettau schreitet voll Hast und Unruhe nach seinem Arbeitszimmer. Vor demselben gibt er Hut und Ueberzieher dem wartenden Kammerdiener und schickt ihn zur Ruhe mit dem Bedeuten, daß er noch zu arbeiten habe. Dann betritt er sein Zimmer und dreht die elektrische Beleuchtung auf. Er erwartet wichtige Nachrichten und wie er an seinen Schreibtisch tritt, sieht er oben auf anderen Postsachen ein Telegramm liegen. Das ist es, was er erwartet. Er greift danach, aber seine Hände zittern unwillkürlich, und als er es geöffnet hat und seine Augen die wenigen Zeilen überflogen haben, sinkt er, leise aufstöhnend, in den breiten Ledersessel und läßt den Kopf mit den grauen Haaren auf die Brust sinken.

So verharrt er längere Zeit; rings um ihn tiefe Stille, irgendwo tickt gleichmäßig eine Uhr, und die Nixe, die ein Bündel elektrischer Birnen, von grünen Blättern überschattet, über den Schreibtisch hält, blickt ihn mit ihrem süßlichen Lächeln unverwandt an.

Nun ist das Verhängnis da, das ihm seit zwei Jahren drohend vorgeschwebt hat! Der Prozeß, den sein Bruder, der plötzlich wieder aufgetauchte Abenteurer, gegen ihn angestrengt, ist verloren und er ist verurteilt, demselben anderthalb Millionen auszuzahlen! Das ist mehr, als er überhaupt noch besitzt. Das macht ihn zum bettelarmen Mann, nachdem sein eigenes Erbteil längst durch Spekulationen verloren gegangen, durch die verschwenderische Hände seiner Frau aufgebraucht ist! Dadurch ist er auch zum Betrüger geworden und sein Bruder wird nicht verfehlen, nachdem er ihm die Beute abgejagt hat, ihn auch dem Staatsanwalt auszuliefern. Und dann — was bleibt ihm übrig, als die letzte Rettung aller Gestrandeten, die Kugel? Und seiner Familie bleibt das Elend, die Not, die Schande!

Mit stieren Augen starrt der Freiherr vor sich hin. Er erblickt nirgends einen anderen Ausweg, oder soll er seinen Bruder aufsuchen und ihn um Barmherzigkeit anflehen? Dem wäre mit einem kleinen Teil des Vermögens gedient, während er selbst und die ganze Existenz seiner Familie auf diesen elenden, fluchbeladenen Mammon angewiesen ist.

Pah — sein Bruder! Als ob er bei dem Erbarmen finden könnte, nachdem er ihn so ohne Erbarmen betrogen hatte!

Schwerfällig erhob er seine elegante Gestalt. Aus der Schublade eines kostbaren, eingelegten Wandschrankes nahm er einen kleinen Ebenholzkasten, und als er den Deckel zurückschlug, blitzte ihm der Lauf eines Revolvers entgegen.

Er überzeugte sich, daß derselbe geladen sei und nahm ihn spielend in die Hand. Ein großer Spiegel warf sein Bild zurück und als er unwillkürlich aufblickte, sah er sich in dieser unendlich traurigen und feigen Stellung.

Ein Schauder durchzitterte seinen Körper. Hier sollte man ihn nach ein paar Augenblicken finden, mit zerschmettertem Schädel, und seine Familie würde ihm ihre Flüche nachschreien, weil er sie schnöde im Stich gelassen hatte!

Nein — vielleicht war doch noch nicht jedes Mittel erschöpft, das drohende Unheil abzuwehren, vielleicht gab es doch noch eine Rettung! Jedenfalls verlor er nichts, wenn er abwartete, was weiter geschah und welche Schritte sein Bruder unternahm. Inzwischen konnte er sich vielleicht mit Hilfe von Freunden und Bekannten irgendwie arrangieren — der letzte Ausweg blieb ihm ja immer noch. Und entschlossen legte er den Revolver wieder in den Kasten zurück und verschloß diesen in den Schrank. Dann ging er nach seinem Schreibtisch, um die übrigen Postsachen durchzufliegen. Es war ein ganzer Berg, Gratulationen und Geschäftsempfehlungen in allen möglichen Formen, und wie er diese Schreiben in die Hand nahm, empfand er doppelt, daß er jetzt nicht feige aus dem Leben fliehen dürfe, denn, was er vorhin in seiner Verzweiflung ganz vergessen hatte, in den nächsten Tagen sollte ja die Verlobung seiner Tochter Thea stattfinden! Durfte er dieser durch seinen Selbstmord Lebensglück und Zukunft rauben? Und wenn dann auch später sein finanzieller Ruin erfolgen sollte, für seine Tochter war wenigstens gesorgt, denn er selbst hatte ja auch einst seine Frau es nicht vergelten lassen, daß ihr Vater sie mittellos verheiratet hatte!

Nach der Hochzeit

Von Dina Ernstberger.

Es ist unsagbar traurig, zu sehen, wie wenig ernst viele Mädchen den Beruf der Hausfrau, Gattin und Mutter erfassen. Bei vielen ist nur die Hauptsache, daß man überhaupt einen Mann bekommt. Und wenn dann die gegenseitigen Geldverhältnisse auch noch zusammenpassen, harmoniert alles wundervoll. Daß erst die Hausfrauentüchtigkeit das künftige Eheleben zum Guten oder Bösen gestaltet, daran denkt man vor der Hochzeit nicht. Das macht sich erst im Familienleben geltend, wenn das Bedürfnis nach häuslicher Behaglichkeit sich regt. Wehe dem, wenn die Frau als Hausfrau versagt. Zuerst zeigt es sich in der Küche.

Wie beschämend ist es für eine junge Frau, wenn sie der Gnade und Laune eines Dienstmädchens ausgeliefert ist, oder wenn sie mit Zittern und Zagen sich zu Tisch setzt, weil sie fühlt, daß ihre Kochkenntnisse den Ansprüchen des Gatten nicht gewachsen sind. Bei Tisch kommen gewöhnlich die ersten Verstimmungen in einer Ehe. Auf einmal wird der junge Gatte sehend. Manches was ihm an seiner Braut unentbehrlich schien, würde er jetzt ganz gerne vermissen, wenn die ringgeschmückten, gepflegten Hände das Haushaltungsrad ebenso wie den Pinsel und die Feder meistern könnten. Ist der gute Wille bei einer jungen Frau da, den Platz der Hausfrau würdig auszufüllen, so kann das, was die Schwiegermutter bei der Erziehung des Töchterleins versäumt hat, noch nachgeholt werden, wenn auch mit großer Mühe und vielen persönlichen Opfern. Fehlt aber auch dieser gute Wille, dann ist das Unglück in der Ehe fertig. Wenn dem Manne die häusliche Behaglichkeit fehlt, so treibt es ihn aus dem Hause.

Es gibt viele Frauen, die zwar Hausfrauentüchtigkeit besitzen, aber dennoch mit ihrer Arbeit nie fertig werden. Auch das schafft Ungemütlichkeit in der Familie. Sie laufen und arbeiten und sorgen den ganzen Tag und kommen doch nicht vorwärts, weil ihnen die richtige Zeiteinteilung und die Uebersicht fehlt.

Es stört aber auch den Frieden der besten Ehe, wenn es fortgesetzt Händel und Unangenehmes mit den Dienstboten gibt und der Mann nichts anderes zu hören bekommt, als Klagen und immer wieder Klagen über den dienstbaren Geist. Eine verständige Frau wird den Mann mit solchen Dingen überhaupt nicht belästigen und alles tun, um den Frieden des Hauses zu erhalten. Familienglück ist etwas Heiliges. Es steht hoch über allen materiellen Vorteilen und Genüssen. Und es ist an keinen Stand gebunden. In der Arbeiterfamilie ist es ebenso häufig und noch häufiger zu finden, als im Hause des Geldmenschen und am Fürstenhof. Es festzuhalten liegt in den Händen der Frau. Eine tüchtige Hausfrau, die ihren Beruf als Gattin und Mutter richtig erfaßt und ihre Pflicht kennt und beachtet, wird das verstehen.

Darum, ihr Mütter, seid nicht oberflächlich und äußerlich bei der Erziehung eurer Töchter zu Hausfrauen. Es knüpft sich viel Segen und viel Fluch daran; denn das Wohl der Familien liegt in den Händen der Gattinnen und Mütter.

—

Das Festgeläut

Humoreske von Josef Eckerskorn.

„Der Kuckuck soll die Schuster auf Stelzen holen, mitsamt ihrem Zunftmeister Avenarius!

So Kerle!

Gönnen mir nicht einmal das Festgeläut', woran ich seither immer zehn Mark verdiente!

Na wartet — ihr sollt an mich denken!" —

Es war im Braustübel eines Rheinstädtchens, das im Schatten der uralten Liebfrauenkirche lag. Hier saß der Küster Balthasar, kurzweg genannt „Baltes", bei seinem Freund, dem Schneidermeister Zwirner, und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Biergläser tanzten. Sein Zorn war gerecht.

Was war geschehen?

Sonst blinkten ein Paar lustige Schalkaugen aus seinem runden, glatten Gesicht, jetzt trübte sie dieser heilige Zorn. Meister Zwirner nippte am Glas und meckerte ein lustiges Lachen.

*

Die Schusterinnung stand vor dem Patronatsfest. Feierlich sollte es werden, wie immer. Und wenn sich die Schneider ärgern, das macht nichts.

Morgens Hochamt mit Festgeläut' mit der Hofglocke, so hatte es der Hofschuhmacher und Zunftmeister Avenarius bestimmt.

Die Hofglocke!

Abends Festball! Keine Zunft ist so schneidig wie die Schusterzunft.

Gewiß, bisher war es üblich, daß der Küster das Läuten der Hofglocke besorgte. Dafür bekam er jedesmal zehn Mark. Gebrauchen konnte es der arme Schlukker, denn er hat fünf lebendige Buben, die ihm die Haare vom Kopf essen, vor lauter Appetit und Gesundheit.

„Andererseits ist man aber auch wieder fortschrittlich gesinnt. Da muß man sparen, wo man nur sparen kann. Leben wir nicht im Zeitalter der Maschinen? Und hat nicht letzten Endes jede Maschine den Zweck, Menschenkräfte und hungrige Mäuler zu sparen? Also, meine Herren, was liegt uns an den fünf lebendigen Buben? Wir läuten uns die Hofglocke selbst."

Dabei blieb es. Keiner der Innungsmeister wagte es, dem redegewaltigen Avenarius zu widersprechen.

*

Wie gesagt, der Schneider Zwirner hatte in sein Bierglas gemeckert. Da sah er plötzlich, wie ihn der Küster Baltes ganz lustig anblinzelte. Der Zorn von vorhin war verflogen. Ja, er lachte sogar. Schlug wieder auf den Tisch und sagte: „Einen Denkzettel sollen sie bekommen, die Pechbaronen!" —

*

Der neugierige Zwirner wollte natürlich wissen, was mit dem Baltes los sei; der aber verriet nichts. Blinzelte nur, ging hinaus und wischte sich eine Lachträne aus dem Augenwinkel. Was soll das bedeuten? Verblüfft schaute ihm der Schneider nach.

*

Die letzte Sitzung des Innungsvorstandes vor dem Patronatsfest. Früher fanden diese Sitzungen im Herrenstübel des Brauhauses statt, wo auch die Akademiker zu tagen pflegten. Aber auch das hatte der Hofschuster Avenarius abgeschafft. Dafür stellte er seine Wohnung zur Verfügung.

Folgende Beschlüsse wurden gefaßt.

1. Wie gesagt — das Festgeläut' besorgen wir selbst.
2. Für die dadurch [illegible] zehn Mark leistet sich der Vorstand bei [illegible] Festball drei Pullen Sekt.
3. Beim Festball tr[illegible] wir an im Frack, Cylinder, weiße Binde, weiße Handschuhe.

Avenarius fügte noch hinzu:

„Sehen Sie, meine Herren, das ist Schneid. So macht man es in Paris, wo ich als Geselle gearbeitet habe."

*

Der Tag des Festes!

Ein wonniger Tag! Avenarius steht schon in aller Frühe vor dem Spiegel. Die Hofschuhmachersmeisterin steht in der Küche beim heißen Ofen. Sie bügelt im Schweiße ihres Angesichts an ihrem nagelneuen Spitzenunterrock, den sie sich eigens für den Festball hat machen lassen. Eigentlich brauchte ein funkelnagelneuer Spitzenunterrock garnicht gebügelt zu werden. Wenn aber die Katzenmutter sechs junge Kätzchen hineingelegt hatte, wie es hier der Fall gewesen, dann bleibt so einer Meisterin nichts anderes übrig, als wie nochmals zu waschen und zu bügeln. Selbst wenn sie im Zorn dabei schwitzt.

*

Also: der Hofschuster steht immer noch vor dem Spiegel.

Steif stehen die Schnurrbartspitzen nach oben, als seien sie gesalbt.

Stolz lächelt ihm sein Spiegelbild entgegen.

Tadellos sitzen: weiße Binde, Frack, Cylinder. Jeder Zoll ein Held. —

Eine Stunde später geht er über die Straße dahin, wie ein Bankdirektor. Huldvollst grüßt er nach allen Seiten. —

Vor der Kirche warten schon die anderen drei Herren des Innungsvorstandes. Alle in Wichs, feierlich, in herzklopfender Erwartung. —

Hoch oben im Glockenturm sitzt der Küster Baltes. Keiner ahnt, was der noch an dem Glockenseil zu schaffen hat. Keiner.

Jetzt schaute er mit einem verzwinkerten Lächeln zum dreieckigen Dachfenster hinaus. Er sieht, wie sich unten, auf dem Vorplatz der Kirche, vier stolze Herren begrüßen. Befriedigt nimmt er eine Prise und steigt hinunter.

*

Im Glockenturm herrscht Dämmerung.

Vier Herren stehen um das Glockenseil der Fest- oder Hofglocke. Sie warten auf den Glockenschlag. Atemlose Stille.

Eine Fledermaus flattert in dem engen, geheimnisvollen Raum.

Man hat die weißen Handschuhe ausgezogen. Die Cylinder stehen am Boden, hinter den Innungsvorstandsmeistern, auf fein säuberlich ausgebreiteten Taschentüchern.

Da schlägt die Uhr dumpf vom Turm.

Avenarius kommandiert mit leise zitternder Stimme: „Achtung, meine Herren!

Los!"

Acht Schusterhände packen das Seil und ziehen mit aller Kraft ehrsamer Meister.

Aber was hat nur die Glocke? Und was ist das für ein Schlingern mit dem Seil?

„Fester ziehen!"

Da, — ein Krach, — ein Ruck, — das Glockenseil kommt herunter. Es ist gerissen wie ein Pechdraht, Und vier befrackte Herren sitzen mit ihren Kehrseiten auf ihren Cylinderhüten! Eine Weile war es den ehrsamen Innungsmeistern, als sei das letzte Gericht in den Glockenturm gefahren. Mit Entsetzen nehmen sie mit ihren zerbeulten Cylindern Reißaus.

*

Der Küster Baltes schaute ihnen mit Lachtränen, und mit der Schnupftabaksdose in der Faust, nach. Erst nach Jahren erfuhr man, daß er den Schustern einen Schabernak gespielt, indem er das Glockenseil angeschnitten hatte. — Für den Spott sorgten die Schadenfrohen. Baltes bediente von da ab wieder jährlich die Hofglocke zum Patronatsfest, und steckte dafür schmunzelnd seine zehn Mark ein.

—::—

Kleinigkeiten von großen Leuten

Vor einiger Zeit ist eine von Fritz Mack besorgte Anekdotensammlung erschienen, die allerlei heitere Kleinigkeiten von großen Leuten auszuplaudern weiß.

Gerhart Hauptmann saß in seinem Garten, trank Kaffee und aß begeistert Pflaumenkuchen. Eine Wespe erschien, von der Süßigkeit zu naschen. Mit dem Teelöffel schlug der Dichter in die Luft, sie zu vertreiben. Angstvoll flehte seine Frau: „Laß das! Sie sticht dich sonst!" Hauptmann sah erstaunt auf: „Wieso, sie kennt mich doch gar nicht!" —

Es ist schon einige Zeit her, daß der kürzlich verstorbene Klabund, der damals außer seiner Hornbrille noch nicht viel sein eigen nennen konnte, in einem Kaffeehaus einmal die Zeche schuldig bleiben mußte. „Ich lasse Ihnen mein Taschenmesser da," meinte er zum Kellner, „ich habe nichts anderes bei mir." — „Lassen Sie mir lieber ihre Hornbrille da, die brauchen Sie eher wieder," antwortete der menschenkundige Ganymed. —

Lion Feuchtwanger hat sich ein Auto gekauft. Bei seiner ersten Fahrt im Grunewald versagt das Steuer. Der Wagen saust die Allee entlang und mit voller Wucht gegen einen Baum. „So," murmelt Feuchtwanger, „das geht ja. Aber wenn nun gerade kein Baum da ist, wie halte ich dann den Wagen an?" —

H. G. Wells hatte mit seinem Freunde Henley eine Wochenschrift gegründet, „The New Review", die aber sehr schlecht ging. Die beiden standen am Fenster ihrer Redaktionsstube, als auf der Straße ein Leichenwagen vorüberfuhr. Da sagte Wells betrübt: „Wetten, daß das unser Abonnent ist?" —

Der durch seine Detektivstücke und Romane auch in Deutschland bekannte Edgar Wallace hat in drei Wochen drei neue Theaterstücke herausgebracht. Hieran knüpft ein Londoner Blatt folgende Anekdote: „Kann ich Herrn Wallace sprechen?" fragte jemand am Telephon. — „Nein, er hat gerade ein neues Stück angefangen und darf nicht gestört werden, bis er damit fertig ist." — „Schön, da kann ich ja solange warten, Fräulein!"

— — —

Aufforderung

Komm, wir wollen diese Stadt
heut sich selber überlassen
und, was Gott gegeben hat,
froh mit frohen Händen fassen.

Komm, wir gehn vom Häusermeer
in des Waldes grüne Stille,
schau, die Wipfel neigen schwer
wie in Andacht ihre Fülle.

Komm, die Straßen sind zu laut
für das Fest, das wir begehren,
wo der Himmel endlos blaut,
wird ein Wunder uns geschehen.

Komm und laß den Werkeltag,
weite deinen Schritt zum Schreiten
wer am Herz der Erde lag,
weiß erst um die letzten Weiten.

— — —

Wer lacht mit?

Kinderlogik. „Vati, hat dein Friseur auch Radio-Apparate?" „Nanu, Junge, wie kommst du denn darauf?" „Nun, dort hängt doch ein Plakat: „Dauerwellen!"

—

Das Rindvieh. Herr Markaich liebt es, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Neulich telefoniert er mit einem Geschäftsfreunde, als plötzlich eine fremde Stimme dazwischenkommt. „Zum Donnerwetter!" schreit Markaich, „was für ein Rindvieh ist denn da in der Leitung?" worauf die fremde sanft erwidert: „An diesem Ende keins!"

—

Unter Künstlern. Maler Pinselstrich. „Ich sage Ihnen, Herr Kollege, ich habe mal zu Hause ein Spinnennetz an die Decke gemalt, und das Dienstmädchen bemühte sich vergebens, es wegzuwischen."

Maler Kleckfel: „Das ist noch gar nichts, mein Lieber. Ich habe einmal auf einen Stein eine Hammelkeule gemalt, und diese Täuschung merkte ein Hund erst, als er schon den halben Stein aufgefressen hatte."

—

Beim Armenarzt. „Haben Sie Appetit?" „Wenn Sie gerade etwas zu essen haben."

—

Kein Trauerfall. Eine Dame in tiefer Trauer fährt in der Eisenbahn und wird von einer einfachen Frau aus dem Volke angesprochen: „Ist Ihnen jemand gestorben?" „Jawohl" lautet die Antwort, „ich habe meine Schwiegermutter verloren." „Ach, da entschuldigen Sie schon," meint die Fragerin, „ich hab geglaubt, weil Sie so traurig aussehen, es handelt sich um einen Trauerfall."

—

Schlagfertig. „Unerhört! Das Buch: „Wie werde ich reich und glücklich?", ist gar nichts wert. Der Autor hat doch davon keine Ahnung." Verkäufer: „Deshalb fragt er ja auch!"

— — —

Falsch ausgedrückt. „Ich liebe Ihre Tochter unermeßlich! Lassen Sie Ihr Herz erweichen und geben Sie Ihren väterlichen Segen!"

„In solchen Fällen entscheidet nicht mein Herz, sondern mein Gehirn."

„Oh, so lassen Sie bitte dieses erweichen!"

—

Sport! Sport. „Haben Se denn schon was gefangen?"

„Nee, aber der Arzt hat mir gesagt, ich müßte Sport treiben, damit ich nicht zu dick würde!"